

glichen feinen Nadelstichen. Kaum hatte ich aber diese erste Salve, die mich nicht eben erfreute, empfangen, so folgte eine zweite, im Bogen abgeschossene, deren Pfeile auf mein Gesicht und meinen Leib herabfielen. Im Gesichte erregten sie mir eine unangenehme Empfindung, und ich bedeckte dasselbe daher sogleich mit meiner linken Hand. Jene Pfeile aber, die auf meinen Leib fielen, spürte ich nicht und achtete daher nicht darauf. Dennoch machte mich meine traurige Lage so zornig und wild, daß ich abermals versuchte, mich loszureißen und meine Bande zu sprengen. Durch diese vergebliche Bemühung erreichte ich aber nichts, als daß sogleich ein neuer Pfeilhagel über mich hinrauschte, und sogar einige der kleinen bösen Geschöpfe den Versuch machten, mich mit Lanzen und Speeren in die Seite zu stechen. Zu meinem Glücke waren ihre Kräfte nicht hinreichend, ein starkes büffelledernes Wams, welches ich auf dem Leibe trug, zu durchbohren, und ich ging daher ohne eine bedeutende Verletzung aus diesem erbitterten Angriffe hervor.

Trotzdem aber fühlte ich, daß mit Gewalt für jetzt nichts auszurichten sei, und beschloß nach kurzer Überlegung, mich ganz still zu halten, bis die Nacht anbräche, wo es mir vielleicht gelingen würde, mich mit Hilfe meiner freien linken Hand meiner Bande zu entledigen. War ich erst frei und meiner Glieder wieder mächtig, so dachte ich, würde ich es mit der ganzen Schar der kleinen Eingebornen wohl aufnehmen können, wenn sie alle nicht größer wären als die, welche ich bisher gesehen hatte.

Ich verhielt mich also fortan ganz ruhig, rührte kein Glied mehr und erwartete mit Geduld die kommende Nacht, um meinen Plan auszuführen. Aber ich kam dazu nicht. Als nämlich meine kleinen Belagerer sahen, wie still und ergeben ich war, stellten sie ihre Feindseligkeiten ein und ließen mich ruhig liegen. An dem mehr und mehr sich erhebenden Geräusche aber, das mit jeder Sekunde stärker wurde, merkte ich, daß ihre Zahl immer größer wurde. Auch dauerte es nicht lange, so hörte ich, etwa vier Schritte seitwärts von meinem Kopfe, ein rastloses Klopfen und Hämmern, als ob viele Handwerker beim Aufschlagen eines Gerüstes beschäftigt wären. Ich